Am Samstag, dem 31. August, fand im Beisein von Vertretern des Staates, der Stadt, der Partei, des Reichsstands des Deutschen Handwerks, der Deutschen Arbeitsfront, der gesamten Reichsinnungsverbände, zahlreicher bekannter Schneidermeister, der vielen Aussteller wir hier verraten, daß selbst einflußreiche Stoffhersteller gar nicht wissen, was Maschenware von zeitweiligem Gewebe nicht mit Sicherheit unterscheiden konnten, so besagt dies nicht, die Stoffkreationen des Schneiderhandwerks in Hülsrede, sondern zeigt nur, welch lückige Arbeit die deutsche Textilindustrie schon bisher auf diesem Gebiete geleistet hat.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Schneiderhandwerks wird nicht nur in den Erzeugnissen des Schneiderhandwerks selbst nachgewiesen, sondern auch in dem großen Teil der Ausstellung, in dem die mit dem Schneiderhandwerk verbundenen Wirtschaftsgruppen ihre Erzeugnisse vorführen, wodurch die überaus starke wirtschaftliche Verflechtung des Schneiderhandwerks mit dem gesamten deutschen Wirtschaftsleben zum Ausdruck kommt. Wer z. B. glaubt, das Handwerk sei von Haus aus oder seiner ganzen Natur nach, als die mit der Hand Wirkenden, mit dem Odium gegen alles Rationelle und Maschinelle belastet, dem wird durch die Ausstellung bewiesen, daß nicht das Handwerk, sondern es selbst rückständig ist. Es spricht sehr für die Aufgeschlossenheit des heutigen Handwerks, daß es einen so großen Raum seiner Ausstellung der Maschinenindustrie zur Verfügung stellt. Daß die Nähmaschinenindustrie ihre neuesten Erzeugnisse für das einfache Nähen zeigt, kann man ohne weiteres erwarten, weniger aber die Selbstverständlichkeit, mit der der moderne Handwerksmeister sein Interesse für weitere vielseitige maschinelle Hilfe zum Ausdruck bringt. Auch der Schneidermeister hat die Berechtigung des Mottos erkannt, mit der eine Firma ihre Erzeugnisse ausstellt: „Warum umständlich, wenn es so einfach geht." Pikieren der Klappen und Kragen, Durchpikieren der Wattierung, Anriffeln und Isolieren des Eckenbandes, Befestigung des Zwischenfutters im Aermel, Anbilden des Oberkragens, Vernageln der Taschen, Ueberkantstechen der Nähte, das sind nur einige der Arbeiten, die auch heute in der Maßschneiderei maschinell vorgenommen werden. Wenn dies nun alles durch eine Nähmaschine neben allen bekannten gewöhnlichen Näharbeiten durch einfache Umstellung eines Hebels möglich ist, und wenn außerdem mit der gleichen Maschine auch Gimpen-Knopflöcher hergestellt werden können und nicht nur einfache, sondern auch Knopflöcher mit gedrehter Gimpe und Gimpe-Knopflöcher mit hochgezogener Kante, so sind das Vorzüge, auf die auch heute der einfache Schneidermeister, der ja stets umsichtiger Schneidermeister sein will, nicht verzichtet. Auch bedient sich der Schneidermeister heute weiterer Hilfsapparate, die wenig Geld kosten, aber viel Zeit ersparen, beispielsweise Bügeleisenhalter zum Einfassen von Paletotteilen, Knopflochzangen u. ä. Die großen Nähmaschinenfabriken zeigen sämtlich ihre einschlägigen Erzeugnisse, die lebhaftes Interesse begegnen.

Eine besondere Attraktion unter den gezeigten modernen Arbeitsmethoden bildet der von einem Münchener Ingenieur hergestellte, zum Patent angemeldete und persönlich vorgeführte Bügeleisenheber, der eine sehr bedeutende Kraftersparnis und sonstige Erleichterung des Handgriffes und somit eine Beschleunigung und Verbilligung der Bügelarbeit darstellt. Ein Hebel, an der Zimmerdecke aufgehängt, der an einem Ende das Bügeleisen, am anderen Ende eine Auflage für den Ellenbogen trägt, ermöglicht durch leichten Druck eine bequeme und nicht ermüdende Handhabung des Bügeleisens. Das beschwerliche Heben mit der Kraftaufwand in der Hand bzw. im Handgelenk wird durch leichten Druck des Unterarms ersetzt. Es ist offensichtlich, daß diese Art des Bügelns für Spezialbügler, die von morgens bis abends das Eisen handhaben müssen, eine überaus große Erleichterung und Beschleunigung darstellt. Dazu kommt, daß durch Beifügung eines starken Zusatzgewichtes das Bügeleisen ganz bedeutend belastet werden kann, wodurch der Plättdruck ganz wesentlich verstärkt wird. Am gleichen Stand wird auch eine Wärmeschutzlaube für Bügeleisen gezeigt, die es ermöglicht, daß die ganze Hitze auf die Bodenfläche konzentriert wird, wobei natürlich eine große Wärme und Stromersparnis erzielt wird, abgesehen davon, daß die jetzt noch allen unerträgliche Hitze den rascheren Verbrauch der Kraft in der Hand zur Folge hat.

Die mit dem Schneiderhandwerk am nächsten verbundene Wirtschaftsgruppe Tuch- und Futterstoffgroßhandel ist auf der Ausstellung sehr repräsentativ vertreten, insbesondere durch den Stand einer führenden Wollfaserweberei, die in instruktiver Form die Ver- und Bearbeitung ihrer Erzeugnisse zeigt. Eine epochemachende Neuheit in der Wattierung zeigt eine Münchener Spezialweberei für Zwirnwollhaarstoffe und Wollwattierungen in Form einer Schaller-Wattierung zur Hebung der Achsel, die aus elastischen, feinfaserigen Wollhaarrollen besteht und dadurch eine unbedingte Erhaltung der Achselform garantieren soll. Als weiterer Vorzug wird die Luftdurchlässigkeit hervorgehoben.

In instruktiver Weise zeigt die Rauhwarenschlußindustrie die Anwendung des Reißverschlusses bei den verschiedenen Arten der Herrenbekleidung. Selbstverständlich liegt das Schwergewicht auch hier wieder beim Hosenreißer, bei dem ja in der Herrenbekleidung der Reißverschluß seine weiteste Verbreitung gefunden hat. Aber auch sonst werden die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten gezeigt, z. B. an der Wade der Reithosen. Bei den Ausstellungen der Tuchgroßhändler bezogen handgewebte Stoffe eines Berliner Hauses besonderen Interesse.

Nach dem bisher Gesagten ist es eine Selbstverständlichkeit, daß die Ausstellung einen guten Ueberblick über den Tätigkeitsbereich und das Können des deutschen Herrenschneiderhandwerks abgibt. Es werden spitzenleistungen erlesener Schneiderkunst gezeigt. Was die heutige Mode erfordert für die Kleidung des Herrn am Tage, am Abend, beim Sport, was immer der Herr für Ansprüche an seine Garderobe stellt und stellen muß, kommt in dieser Ausstellung zum Ausdruck. Neben eleganten Fracks und Smokings besticht ein vorzüglich geschnittener schwarzer Shetland-Sakko auf zwei Knöpfen mit schlankem Stehkragen, ein grauer Flanell-Zweireiher mit schmal und hoch gestellten Knöpfen, das dritte Paar Hind, ein zweireihiger Winterpaletot mit Samtkragen aus weicher Strickschwarte, die Taille mit Eisenz überaus schlank betont, mit drei Knopfpaaren, auf zwei Knöpfen geschlossen. Daneben ein einreihiger schwarzer Abendpaletot mit verdeckter Leiste. Kurze, sehr spitz auslaufende, breite Revers bilden das Merkmal besonderer Eleganz. Auch der sportlichen Einstellung in der Herrenbekleidung wird in weitem Rahmen Rechnung getragen. Es werden Sportsakkos aus Harris, Tweed, aus Gabardine, aus weißem, stichelhaarigem, lodenartigem Cheviot, aus Leinen und Woll-Lüster gezeigt. Besonders ins Auge fällt ein Sakko im Stoffcharakter von Pfeffer und Salz. Ein breiter Streifen in dieser Manier wechselt ab mit einem gemusterten Streifen, beide jeweils mit gelben und roten Doppelfäden abgegrenzt und außerdem noch mit blauen Fäden durchzogen. Ein überaus lebhaftes und interessantes Dessin.

Alles in allem wird viel geboten, was der Reichsinnungsmeister in seiner Eröffnungsansprache hervorhob: „Es ist nicht nur Wesensart des Schneiderhandwerks, jedem einzelnen sein individuelles Kleidungsstück zu geben, sondern vor allem legt es auch Wert darauf, dem Zeitgeist und der jeweiligen Kultur auf dem Gebiet der Kleidung seine äußere Ausdrucksform zu verleihen. Mit diesem Bestreben wächst die Tätigkeit des Schneidermeisters aus dem rein Handwerklichen auf das Gebiet des Künstlerischen hinaus. Schneidermeister sein heißt Modekünstler sein, heißt Gestalter des öffentlichen Kleidbildes sein, das Ausdrucksform der jeweiligen Zeit sein soll."

Die Mindestherstellungsvorschriften für DJ-Winterdienstbosen.

Vom Korrespondenten der T.Z.

lb. München, 3. September.

Durch Rundschreiben der Unterabteilung Baumwolle (B) der Reichsmeisterei vom 3. Juli 1935 wurde eine Mindestherstellungsvorschrift für die DJ-Winterdienstbose aus Velveton herausgegeben. Bei der Fadenzahl wurde der Schuß mit 40 Fäden je ein Zentimeter Rohware angegeben. Um aber auf das Gewicht von 28 kg je 100 Meter zu kommen, muß die Schußdichte je ein Zentimeter Rohware 46 Fäden betragen. Die Reichsmeisterei weist nochmals darauf hin, daß das Mindestgewicht von 28 kg keinesfalls unterschritten werden darf. Der Velveton für die DJ-Winterdienstbose ist bei der Ausrüstung im Vollbad wasserabstoßend, ohne jede Beschwerung, zu imprägnieren.

*

Gleichzeitig erläßt die Unterabteilung Baumwolle der Reichsmeisterei Mindestherstellungsvorschriften für BDM-Westen aus Velveton. Dazu soll der zu verwendende Rohstoff gutstapelige, gutfarbige reine Baumwolle (keine Beimischung von Abfällen, Effilochées usw.!) von nicht unter 28 Millimeter Stapellänge. Die Fadenzahl sieht für die Kette 1400 Fäden 54 Zentimeter Blattweite und für den Schuß 40 Fäden für je einen Zentimeter Rohware vor. Die Garnnummer ist für die Kette 24er Ztegrisch und für den Schuß 18er englisch. Die Warenbreite hat 84 Zentimeter für die Blattbreite und 69/70 Zentimeter für die Fertigware zu betragen. Die Bindung ist fünfbindiger Schußatlas. Das Gewicht der rohen Stuhlware beträgt etwa 26 kg für 100 Meter. Die Färbung ist nach Vorschrift der IG-Farbenindustria A.-G. Farbkarte 3000 vorzunehmen. Bei der Ausrüstung ist der Velveton im Vollbad wasserabstoßend, ohne jede Beschwerung, zu imprägnieren.

Jenen Firmen, die weiterhin minderwertigen Velveton, minderwertig entweder gewebt oder ausgerüstet, in den Handel bringen, wird, worauf die Unterabteilung Baumwolle der RZM. besonders aufmerksam macht, der Genehmigungsnachweis wegen Unzuverlässigkeit entzogen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id387892187-19350120/44 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT